

Ohne Kunst würde es den Garten nicht geben

Juliana Schmidt lädt am 22. September zum Tag der offenen Pforte in den Hasenpfad in Maumke ein

Von Werner Riedel

Maumke. Wer den Garten des Hauses Nummer 42 im Maumker Hasenpfad betritt, fühlt sich in eine andere Welt versetzt. Raus aus dem hektischen Alltag, weg von gestutzten Hainbuchenhecken und frisiereten Buxbaum-Einfassungen. Wer bei Juliana Schmidt zu Besuch ist, erlebt eine harmonische Symbiose aus Natur und Kultur, aus Blumen, Sträuchern, Bäumen und Kunst. Beton trifft buntes Laub, spätestens im anstehenden Herbst.

Dabei kann von Streuselkuchen-Betonplatten oder Mauern keine Rede sei. Juliana Schmidt ist Bildhauerin. Im Mittelpunkt ihres

künstlerischen Schaffens stehen die Engel. Zahllose von ihnen hat sie in Beton gegossen. In allen Größen. Aber auch in Metall gibt es welche. Und selbst auf Leinwand werden sie von der Malerin verewigt.

Ohne Kunst geht nichts

„Ohne Kunst würde es diesen Garten nicht geben. Durch die Kunst wird dieser Garten zu etwas Besonderem. Besäße ich diese Kreativität nicht, wäre mein Garten ein Garten wie jeder andere“, so die Künstlerin: „Ich hätte keine Kraft, würde ihn lustlosbearbeiten. Was getan werden müsste, würde ich erledigen – mehr aber nicht.“

Das Ansinnen, ihrer Phantasie

viel Raum zu geben, spiegelt der reizvolle Garten wider. Dabei ist die Idylle einem ständigen Wandel unterlegen: „Häufig gestalte ich dieses Refugium um. Füge neue Skulpturen ein, arrangiere die Sitzmöglichkeiten.“

Dabei kann es gerade im Herbst passieren, dass die Besucher am Tag der offenen Gartenpforte erleben, wie der Duft eines offenen Feuers den Garten durchzieht. Schmidt: „So wie in meiner Kindheit. Wenn die Kartoffelfeuer brannten, dann wusste auch der Letzte: Jetzt ist Herbst.“

Juliana Schmidt wurde im Jahre 1952 in Lennestadt geboren, organisiert seit 2001 private Ausstellun-

gen, arbeitet seit 2008 als Dozentin an der Volkshochschule des Kreises Olpe. Über ihr kleines künstlerisches Paradies mit Heerscharen von Engeln in wohl abgestimmtem Grün berichtete u.a. bereits „Flora Garten“.

Einfach einen Blick dafür

Bevorzugte Materialien für ihre Werke sind Beton und Pappmaché: „Meine Bilder und Skulpturen entstehen spontan. Meine Devise dabei ist: Zulassen und verwundert zu-

„Wenn man etwas gern hat, dann pflegt man das auch liebevoll“

Juliana Schmidt, Künstlerin

schauen, was entsteht.“ Diese Philosophie spiegelt sich auch in Juliana Schmidts Garten wieder. Da gibt es kein gartenarchitektonisches Gesamtkonzept mit Detailplanungen. „Die Gestaltung erfolgt bei mir einfach nach Gefühl“, sagt die Künstlerin. Nicht immer gelinge das, was man sich vorgenommen habe. Ob sie ein Patentrezept oder gar einen „grünen Daumen“ habe?

„Das wäre wohl zu hoch gegriffen. Vielleicht habe ich einfach nur einen Blick dafür.“ Ihre ganz große Liebe gehört den Rosen, speziell den Nostalgie-Rosen. Und allen Sorten und Arten von Gräsern. Und natürlich den Engeln.

Gibt es ein Patentrezept für einen derart sorgsam gestalteten, verträumten Garten? Juliana Schmidts Antwort: „Wenn man etwas gern hat, dann pflegt man das auch liebevoll.“



Juliana Schmidt gewährt uns einen Blick hinter das Gartentor. FOTO: PRIVAT



Im Garten von Juliana Schmidt aus Lennestadt treffen Natur und Kunst immer wieder aufeinander und verbinden sich harm-

Offene Gartentür

■ Am Sonntag, 22. September, nimmt Juliana Schmidt im Hasenpfad 42 in Maumke wieder am **Tag des offenen Gartens** teil. An diesem Tag erwartet sie die Besucherinnen und Besucher in der Zeit von 11 bis 18 Uhr.

■ Aber auch sonst sind Gäste stets herzlich willkommen, sich auf diese Weise der **Kunst der Bildhauerin** zu nähern.

Hier der Text zum Nachlesen:

Ohne Kunst würde es den Garten nicht geben

24.08.2013 | 00:22 Uhr

Maumke. Wer den Garten des Hauses Nummer 42 im Maumker Hasenpfad betritt, fühlt sich in eine andere Welt versetzt. Raus aus dem hektischen Alltag, weg von gestutzten Hainbuchenhecken und frisierten Buxbaum-Einfassungen. Wer bei Juliana Schmidt zu Besuch ist, erlebt eine harmonische Symbiose aus Natur und Kultur, aus Blumen, Sträuchern, Bäumen und Kunst. Beton trifft buntes Laub, spätestens im anstehenden Herbst.

Dabei kann von Streuselkuchen-Betonplatten oder Mauern keine Rede sei. Juliana Schmidt ist Bildhauerin. Im Mittelpunkt ihres künstlerischen Schaffens stehen die Engel. Zahllose von ihnen hat sie in Beton gegossen. In allen Größen. Aber auch in Metall gibt es welche. Und selbst auf Leinwand werden sie von der Malerin verewigt.

Ohne Kunst geht nichts

„Ohne Kunst würde es diesen Garten nicht geben. Durch die Kunst wird dieser Garten zu etwas Besonderem. Besäße ich diese Kreativität nicht, wäre mein Garten ein Garten wie jeder andere“, so die Künstlerin: „Ich hätte keine Kraft, würde ihn lustlosbearbeiten. Was getan werden müsste, würde ich erledigen - mehr aber nicht.“

Das Ansinnen, ihrer Phantasie viel Raum zu geben, spiegelt der reizvolle Garten wider. Dabei ist die Idylle einem ständigen Wandel unterlegen: „Häufig gestalte ich dieses Refugium um. Füge neue Skulpturen ein, arrangiere die Sitzmöglichkeiten.“

Dabei kann es gerade im Herbst passieren, dass die Besucher am Tag der offenen Gartenpforte erleben, wie der Duft eines offenen Feuers den Garten durchzieht. Schmidt: „So wie in meiner Kindheit. Wenn die Kartoffelfeuer brannten, dann wusste auch der Letzte: Jetzt ist Herbst.“

Juliana Schmidt wurde im Jahre 1952 in Lennestadt geboren, organisiert seit 2001 private Ausstellungen, arbeitet seit 2008 als Dozentin an der Volkshochschule des Kreises Olpe. Über ihr kleines künstlerisches Paradies mit Heerscharen von Engeln in wohl abgestimmtem Grün berichtete u.a. bereits „Flora Garten“.

Einfach einen Blick dafür

Bevorzugte Materialien für ihre Werke sind Beton und Pappmaché: „Meine Bilder und Skulpturen entstehen spontan. Meine Devise dabei ist: Zulassen und verwundert zuschauen, was entsteht.“ Diese Philosophie spiegelt sich auch in Juliana Schmidts Garten wieder. Da gibt es kein gartenarchitektonisches Gesamtkonzept mit Detailplanungen. „Die Gestaltung erfolgt bei mir einfach nach Gefühl“, sagt die Künstlerin. Nicht immer gelinge das, was man sich vorgenommen habe. Ob sie ein Patentrezept oder gar einen „grünen Daumen“ habe?

„Das wäre wohl zu hoch gegriffen. Vielleicht habe ich einfach nur einen Blick dafür.“ Ihre ganz große Liebe gehört den Rosen, speziell den Nostalgie-Rosen. Und allen Sorten und Arten von Gräsern. Und natürlich den Engeln.

Gibt es ein Patentrezept für einen derart sorgsam gestalteten, verträumten Garten? Juliana Schmidts Antwort: „Wenn man etwas gern hat, dann pflegt man das auch liebevoll.“

Von Werner Riede

Ohne Kunst würde es den Garten nicht geben | WAZ.de - Lesen Sie mehr auf:

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-olpe-wenden-und-drolshagen/ohne-kunst-wuerde-es-den-garten-nicht-geben-aimp-id8354454.html#1433976080>